

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewornwald, Breckerfeld u. f. w.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halber.

Halber

Donnerstag, den 13. April 1922

40 Bll., ausser 20 Bll., an Abonnenten 1 mm hoch
Preis 200 Hll.

22. Jahrgang

Nr. 88

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 45.—
monatlich M. 15.—

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die Eröffnungsfeier der Konferenz von Genua, in der sechs Programmpunkte gehalten wurden, hinterließ trotz eines französisch-russischen Zusammenstoßes in der Rüstungsfrage den Eindruck, daß die Konferenz lebens- und arbeitsfähig ist.
- * Die deutsche Antwortnote auf die Reparationsnote vom 21. März ist in Paris überreicht und in einer Besprechung bei Poincaré angeblich als ungenügend bezeichnet worden.
- * Die Großhandelsindex für den März zeigt eine weitere starke Zunahme der Teuerung in Deutschland.
- * Die französische Presse benutzt die Meinerzhager Katastrophe für eine neue Hege gegen Deutschland.
- * Die englische und die belgische Regierung haben die amerikanische Forderung nach Rückzahlung der Kosten für das amerikanische Besatzungsheer am Rhein anerkannt.
- * Der Dollar sank an der Berliner Börse am Dienstag auf 281.

Karfreitag.

Von Pfarrer Hermann Pantow.

„O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn“ — diese dunkel schweren Worte hallen wider durch die Welt. Sie bewegen auch dem die Seele, der sonst von religiösen Empfindungen nicht mehr viel wissen will. Nur daß es meist bei einer unbefindlichen, rasch vorübergehenden Regung bleibt. Und dabei hätte gerade uns Deutschen heute der Karfreitag so Gutes, Erhebendes und Anspornendes zu sagen in unserer Not.

Was ist denn unsere Not? Die politische Niederlage? Der wirtschaftliche Niedergang? Gewiß, das ist große Not. Aber damit fänden wir uns wohl ab, wenn nicht das andere wäre, was Niederlage und Niedergang so hoffnungslos und trostlos erscheinen läßt: man weiß weithin nichts mit der Not anzufangen, man findet keinen Sinn in ihr; man steht unter dem lähmenden Einfluß der finsternen Mächte, die doch die stärksten auf der Erde, es ist vergebens, gegen sie anzukämpfen. Das macht die einen willenlos gegen Schuld und Schicksal; die andern gehen in verbissenen Grimm gegen sie an, aber nicht mit neuem Licht in der Seele, sondern mit dem finsternen Haß gegen die — ja, gegen wen? — gegen die, welche doch nur Gottes Werkzeuge sind. So weist auch ihr trostloses Hoffen nicht aus dem Glauben hinaus, sondern noch tiefer hinein: in neuen Haß, in neue Finsternis, in neue Zerstörung, neuen Niedergang.

Das alles zu beobachten ist erstaunlich. Unsere Zeit tut sich so viel zugute auf ihre geschichtliche Bildung und auf ihren Wirklichkeitsinn — und die stärkste, klarste Wirklichkeit, die uns die Geschichte beibringt, die wir beachten man nicht; eben die Wirklichkeit des Karfreitags, der uns zeigt: es ist nicht wahr, daß die finsternen Mächte Schuld und Schicksal die Herren der Erde sind; ihre Macht hat ihre Grenze an dem Herzen, das treu an die ewige Liebe glaubt. Solchem Herzen dienen sie nicht zur Vernichtung, sondern gerade zum Sieg: indem Christus willig die brutale Gewalt von Schuld und Schicksal an sich ausstießen ließ, ist er eben dadurch der Erlöser der Menschheit geworden, indem er nämlich dadurch zeigte, daß diese scheinbare Übergewalt letztlich Ohnmacht ist; sie kann den Körper zerstören, aber sie kann dem Geist nicht seine Liebe und seinen Glauben entreißen. Damit ist durch das Kreuz von Golgatha klar und verheißungsvoll die Wahrheit in die Welt hineingeklebt: es lohnt sich, gegen Schuld und Schicksal anzukämpfen, nicht sie sind die stärksten, sondern die ewige Liebe und der Glaube an diese Liebe sind stärker als sie.

Was könnte uns heute diese Wahrheit geben, wenn wir sie wirklich mit Ernst in unsere Gedankenwelt aufnehmen! Wenn auch wir sprechen lernten: „Vater, wie du willst!“ Welch eine Ruhe kommt aus der Gewißheit: es ist demnach keine Liebe, die uns diese Wege führt; und welche ein Ansporn wächst aus dem Anblick des Gekreuzigten: so habe ich für dich gelitten — nimm nun dein Kreuz auf in meinem Geste und hilf so mein Werk vollenden, den Sieg des Glaubens in der Welt der Liebe. Ihr könnt stärker sein als die dunklen Mächte, die euch bedrängen, laßt euch nicht von ihnen bezwingen!

Der große Tag von Genua.

Lloyd George — Barthou — Dr. Wirth — Tschitscherin.

Unter außergewöhnlicher Spannung, nicht ohne kritische geschockende Augenblicke, aber letzten Endes doch in Gestalt einer höchst eindrucksvollen, bedeutenden und politisch wie wirtschaftlich weittragenden internationalen Kundgebung hat sich der erste Tag der europäischen Konferenz in Genua vor den Ohren der ganzen Welt abgespielt. Man darf nicht von vornherein aus dem für alle Teilnehmer und Zuhörer nach den übereinstimmenden Berichten ungemein starken und fesselnden Eindruck dieses einen Nachmittags, an dem nicht weniger als sechs leitende Staatsmänner wichtige politische Programmreden hielten, Schlüsse auf den etwaigen Erfolg der Konferenz ziehen, aber vorherrschend bleibt im Augenblick doch der Eindruck, daß der Bestand und die Arbeitsmöglichkeit der Konferenz, der manche ein schnelles Ende vorhergesagt, durch diesen ersten großen Tag für einige Zeit gesichert erscheint. Das ist nicht zum wenigsten das Verdienst des

italienischen Ministerpräsidenten de Facta, der auf Vorschlag Lloyd Georges zum Vorsitzenden gewählt wurde und der die Verhandlungen mit ebensoviel diplomatischem Geschick wie mit Energie und Unparteilichkeit leitete. In seiner Begrüßungsansprache gab der Führer des italienischen Kabinetts dem auch seinem festen Vertrauen auf die Weisheit der Konferenzteilnehmer und dem tiefen Banne Ausdruck, daß die

Konferenz der Welt das Schauspiel erhabener und ruhiger Besprechungen bieten wird, und daß die allgemeine Fähigkeit, die Leidenschaften der eigenen Überzeugung zu dämpfen, zu jenem glücklichen Erfolge führen kann, von dem zum großen Teile die Zukunft, der Friede und das Gedeihen Europas abhängt. Italien werde sich entschlossen für alle Vorschläge entscheiden, die geeignet sind, die Völker einander zu nähern und die natürlichen Wege des Handels wieder gangbar zu machen.

Lloyd George,

der geistige Urheber der ganzen Konferenz, kam nach de Facta zu Wort und hielt unter äußerster Spannung der großen Versammlung eine, wie gemeldet wird, höchst fesselnde Rede, die schon durch ihre Form und das Temperament des Redners tiefen Eindruck auf die Hörer machte. Daraus sei folgendes hervorgehoben:

Wir treffen hier zusammen auf dem Fuße völliger Gleichheit. Aber indem wir das tun, müssen wir die Gerechtigkeit der Bedingungen anerkennen, die bisher von allen zivilisierten Nationen anerkannt wurden. Die erste ist, daß, wenn ein Land Verpflichtungen gegenüber einem anderen Lande oder dessen Staatsangehörigen übernimmt, es seine Verpflichtungen nicht verweigern darf wegen einer Änderung des Regimes. Die zweite ist, daß es keinen Krieg gegen die Einrichtungen eines anderen Landes führen darf. Die dritte ist, daß keine Nation einen Angriffskrieg gegen das Gebiet einer anderen unternehmen darf, die vierte, daß die Staatsangehörigen jedes Landes das Recht haben, unparteiliche Rechtspflege vor fremden Gerichtshöfen zu finden. Diese Bedingungen sind in Genua festgelegt worden und bilden die Grundlage der Genuaer Konferenz. Das erste Bedürfnis Europas ist Friede, ein wirklicher Friede. Wohl ist es wahr, daß tatsächlich der Kampf eingeleitet ist. Man hört aber noch immer die Mente heulen. In allen Ländern ohne Ausnahme gibt es Sympde, viele Sympde, die glauben, je stärker und länger sie bestehn, um so schrecklicher und entschlossener würde dies wirken. Europa ist durch diesen Värm bedrückt. Meinungsverschiedenheiten lassen sich nicht abschaffen, aber die öffentliche Meinung könnte geleitet und gelenkt werden. Man könnte sie befehlen, daß das Unglück des einen noch nicht notwendigerweise das Glück des andern zu sein braucht. Die Welt bildet eine Einheit in wirtschaftlicher Beziehung, hier zerfällt sie nicht in zwei Halbkugeln. Und aus diesem Grunde möchte ich behaupten, daß die große Republik des Westens, Amerika, hier nicht vertreten ist. Wenn wir aber auf der Konferenz einen normalen Stand der Dinge herstellen können, so bin ich überzeugt, wird Amerika sich uns anschließen und wird das sogar mit Freude tun. Wenn wir scheitern, so wird ein Gefühl der Verzweiflung durch die ganze Welt gehen, wenn wir dagegen Erfolg haben, so wird ein Strahl der Hoffnung und des Vertrauens die Schatten aufheben, die noch den Geist der Menschheit umgeben.

Der französische Justizminister Barthou

sagte im Anschluß an Lloyd Georges Rede die lokale Mitarbeit Frankreichs zu. Der Krieg habe Frankreich zu viel gekostet, als daß es nicht Abscheu vor dem Kriege empfinden sollte. Seine Rechte seien kein Hindernis für das Unternehmen, zu dem man aus allen Teilen Europas gekommen ist. Die Konferenz von Genua sei nicht, das betonte Barthou sehr nachdrücklich, eine Berufungskonferenz, wo die bestehenden Verträge zur Sprache gebracht, beurteilt und revidiert werden könnten. Aber jede finanzielle und wirtschaftliche Frage, deren Lösung von Bedeutung und für die Wiederherstellung des gegenseitigen aus dem Gleichgewicht gebrachten Europas wesentlich ist, könne frei von allen Erörterungen werden. Frankreich werde dabei seine negative Haltung zeigen.

Reichskanzler Dr. Wirth

kam nach dem Belgier Theunis und dem Japaner Ishii an fünfter Stelle zu Wort. Er dankte zunächst der italienischen Regierung für die Einladung nach Genua, einem Orte, wo so viele fränk Menschen Heilung finden, und wo, wie er hoffe, auch das fränke Europa vielleicht Genesung finden könne. Der deutsche Kanzler fuhr dann fort:

Alle Völker der Erde bilden, wirtschaftlich gesehen, eine große, untrennbare Verbundene Einheit. Darum muß der Grundsatz der Gleichberechtigung aller Völker bei unserer gemeinsamen Arbeit herrschen. Die deutsche Regierung ist in vollem Sinne bereit, an den der Konferenz gestellten Aufgaben mitzuwirken, in der Hoffnung, daß auch die anderen hier versammelten Mächte in dem gleichen Geiste mitarbeiten werden. Die europäischen Staaten müssen daher mit Entschlossenheit und Mut auf dem gegenwärtigen Wege fort machen, zu dem System des unbehinderten Handels zurückkehren und den Wirtschaftsverkehr von allen Fesseln freimachen. Ein Mißlingen der Konferenz würde eine schwere Enttäuschung für alle hoffenenden Völker bedeuten. Deutschland ist infolge seiner geographischen Lage in Mitteleuropa, infolge seiner engen Verflechtung mit der gesamten, auch mit der überseeischen Weltwirtschaft, durch die Not unserer Zeit mit am meisten betroffen worden. Das Problem der deutschen Wirtschaft ist untrennbar verbunden mit den Schwierigkeiten, über welche die anderen Nationen zu klagen haben. Die deutsche Not ist die eine Seite, die Not der übrigen Völker die andere Seite der Weltkrise.

Die Russen und die Abrüstungsfrage.

Als letzter sprach der russische Außenminister Tschitscherin. Im Anschluß an seine Rede entstand ein Konflikt zwischen ihm und Barthou. Tschitscherin betonte, Rußland sei bereit, der Kultur Millionen von Hektaren zur Verfügung zu stellen, Konzeptionen zu erteilen und zwar Balkonzessionen, Kohlen- und Mineralgrubenzessionen auf seine unendlichen Schätze, besonders in Sibirien, aber alle Anforderungen, die zu einer wirtschaftlichen Erneuerung der Welt führen, würden vergebens sein und bleiben, solange über Rußland und über der Welt die Gefahr neuer Kriege schwebt. Die russische Delegation hat die Absicht, der Konferenz Vorschläge zu unterbreiten, die auf eine Einschränkung der

Rüstungen abzielen. Diese Äußerungen Tschitscherins veranlaßten Barthou zu energischem Widerspruch.

Frankreich werde nicht gestatten, daß die Frage der Entwaffnung auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt werde. In die lebhafteste Debatte, die sich daran knüpfte, griffen auch Lloyd George und Präsident de Facta ein, wobei Lloyd George formell sich auf den Standpunkt Frankreichs stellte, jedoch der Überzeugung Ausdruck gab, daß die Konferenz von Genua ein Mißerfolg sein würde, wenn sie nicht letzten Endes doch zur Entwaffnung führen sollte. Schließlich erklärte de Facta, daß er das Einverständnis aller Nationen mit dem Programm von Cannes festgestellt habe. Es sei also gegenstandslos, davon zu sprechen. Im übrigen seien damit die Verhandlungen der Konferenz vorläufig geschlossen.

Die Kommissionsberatungen.

Nach der großen Eröffnungsfeier begann am Dienstag die Einzelarbeit der Kommissionen, von denen sich die erste, die sogenannte politische Kommission, mit den allgemeinen Fragen des Wiederaufbaues beschäftigt. Zunächst wurde eine Unterkommission von elf Mitgliedern für den Wiederaufbau Rußlands gewählt. Diese wird über ihre vier Grundzüge diskutieren, und zwar über die Anerkennung der Schuldverpflichtungen gegenüber anderen Staaten, unabhängig von jedem Regierungswechsel; keine Propaganda in fremden Staaten; Achtung der Grenzen fremder Länder und Schutz der Ausländer und deren Besitz. Alles das gilt in erster Linie für Rußland.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die letzten Einigungsbestrebungen in Genf.

Reichsminister a. D. Schiffer und Staatssekretär z. D. Seiwald haben sich wieder nach Genf begeben, um an dem Vermittlungsversuch in der Liquidationsfrage teilzunehmen, zu dem Präsident Calonder eingeladen hatte. Calonder hat dabei den beiden Bevollmächtigten bestimmte Anregungen unterbreitet mit dem Ersuchen, auf dieser freiwilligen Einigung aufzutreten und ihm bis Dienstag einen endgültigen, von beiden Bevollmächtigten unterzeichneten Text zu überreichen. Andernfalls wird Calonder, wie bereits angekündigt, am Mittwoch den Schiedsspruch fällen.

Ein vorläufiges Programm des Deutschen Beamtenbundes.

Die Tagung des Deutschen Beamtenbundes ist unter Verzicht auf die Festlegung eines Programms zu Ende gegangen. Es wurde fast ohne Debatte ein Antrag angenommen, der besagte, daß im Augenblick die Schaffung eines festen Programms infolge der neu geschaffenen Situation im Beamtenbund nicht möglich sei, daß aber zunächst die Bundesleitung ein vorläufiges Programm auf Grund der Ausführungen des Bundesvorsitzenden ausarbeiten soll.

Noch dreißig Deutsche in französischer Gefangenschaft.

Nach einer Ende März durch die Presse gegangenen Meldung sollen die früher in Aignon, jetzt in Toulon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zufolge der Aussage eines von dort heimgekehrten Kameraden in vierzehn Tagen sämtlich in die Heimat entlassen werden. Die Möglichkeit der Nachricht hat sich leider nicht bestätigen lassen. Der angebliche Urheber der Nachricht selbst stellt entschieden in Abrede, eine solche Äußerung getan zu haben. Die Zahl der zurückgehaltenen Kriegsgefangenen, die übrigens sämtlich mit ihren Angehörigen in Verbindung stehen, und auf deren Befreiung die deutsche Regierung unermüdlich hinwirkt, beläuft sich zurzeit noch auf dreißig.

Am Rhein regnet es Verbote.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß sie beschlossen habe, für das gesamte besetzte Gebiet alle Vorkräge zu verbieten, die sich mit der Frage der Schuld am Kriege befassen. Ferner verbietet die Rheinlandkommission die Organisationen des Deutschen Pfadfinderbundes und des bayerischen Wehrkraftvereins im besetzten Gebiet, weil diese Vereinigungen einen mehr militärischen als sportlichen Charakter besäßen.

Frankreich.

X. Millerand in Afrika. Der französische Staatspräsident Millerand hat in Abat in Marokko dem dortigen Sultan einen Besuch gemacht. Dabei erklärte der Sultan in einer kurzen Rede, er beglückwünsche sich zu dem Ausfall von Marokko im Zusammenwirken mit Frankreich. Er erinnerte an die Frankreich von den marokkanischen Soldaten zuteilgewordene Hilfe. Millerand erwiderte, er habe auf seiner Reise den Erfolg der für die Wohlfahrt des Landes gemachten Anstrengungen feststellen können. Frankreich und Marokko könnten heute mehr Vertrauen ineinander setzen als gestern.

Rußland und Rußland.

Berlin. In den Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Wiederaufbauministerium und dem Vertreter der Reparationskommission Bemelmans stattgefunden haben, hat das am 27. Februar 1922 paraphierte Sachleistungsabkommen einige wenig bedeutungsvolle Änderungen, meist redaktioneller Art, erfahren.

Kohlen. Auf Befehl des amerikanischen Hauptquartiers wurde die Aufhebung des amerikanischen Militärgesetzes angeordnet. Die deutschen Zivilgefangenen werden den deutschen Behörden überwiesen. Zwei Transportzüge mit amerikanischen Soldaten haben den Rhein verlassen.

Quisburg. Bei den Nachforschungen nach den Mördern des belgischen Offiziers Graf in Hamburg, die für das Ruhrgebiet bereits die verhängnisvollen Folgen gehabt haben, haben sich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Mörder zwei bel-

gier sind, die die Tat aus nachdrücklichen Motiven unternommen haben.

Saarlouis. In einer hiesigen Wirtshaft kam es zu Streitigkeiten zwischen französischen Soldaten und Zivilisten, wobei ein französischer Sergeant einen in der Wirtshaft zufällig anwesenden Briefträger durch mehrere Schüsse schwer verletzte.

Genf. Die ehemalige Kaiserin Zita hat beim Schweizer Bundesrat Schritte eingeleitet, damit ihr gestattet werde, mit ihren Kindern auf Schloss Varegg bei Norschach Wohnsitz zu nehmen.

Dunee. Churhik trat in einer Rede für einen englisch-französisch-deutschen Dreieund ein. Man habe Deutschland noch kein positives Angebot gemacht, aber die erste Etappe zu diesem neuen Dreieund sei der Abschluß des anglo-französischen Paktes (1).

Die deutsche Antwort in Paris.

Ablehnung der Forderungen der Reparationskommission.

Die Forderung in Deutschland. — Gefahr einer Hungersnot. — Nachprüfung durch neutrale Sachverständige. — Anleihe und Wechselkurs. — Ablehnung der geforderten Nachsteuer. — Ablehnung der Kontrolle. — Neue Verhandlungen.

Am gleichen Tage, an dem in Genua die großen Programmreden der alliierten Ministerpräsidenten und des deutschen Reichskanzlers gehalten wurden, ist in Paris die deutsche Antwortnote auf die letzte Note der Reparationskommission vom 21. März überreicht worden, in der von nur 60 Milliarden neue Steuern und einschneidende Kontrollrechte für die Entente verlangt wurden. Die Antwortnote bewegt sich in den gleichen Gedankenengängen wie die letzte große Kanzlerrede im Reichstage. Sie legt dar, daß die neuen

Forderungen für uns unannehmbar

sind und spricht die Bitte aus, auf dem Wege neuer Verhandlungen eine Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten zu versuchen. Es wird im einzelnen dargelegt, wie unter dem finanziellen Druck, der auf uns lastet, der Dollarkurs in Berlin ständig gesunken ist und die Forderung für dauernd verschärft hat. Sie beträgt bereits für viele unentbehrliche Lebensbedürfnisse das 60- oder 70fache des Friedenspreises oder noch mehr. Selbst Brot, dessen Preis noch heute künstlich niedrig gehalten wird, war Ende März für den Verbraucher gegenüber der Zeit vor dem Kriege auf mehr als das 25fache gestiegen. Bei Kohle trat von Januar bis Ende März eine Steigerung einschließlich der Steuer vom 35fachen auf das 60fache, bei Baumwolle eine solche vom 65fachen auf das 95fache ein. Auch die Haushaltsgegenstände, Möbel, Wäsche usw., sind im März gegenüber dem Januar um weit über 100 Prozent gestiegen. Die zur Aufrechterhaltung der Brotration erforderliche Einfuhr von Getreide wird im Jahre 1922 allein noch rund 500 Millionen Goldmark kosten. Können die hierfür notwendigen Devisen nicht aufgebracht werden, so

steht eine Hungersnot bevor.

Die deutsche Regierung sieht der Entwicklung im Sommer mit größter Besorgnis entgegen. Einen Zusammenbruch zu verhindern, liegt im gemeinschaftlichen Interesse nicht nur Mitteleuropas, sondern der ganzen Welt. Die Gefahren beruhen vor allem in den Goldzahlungen. Die deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, die Reparationskommission zu bitten, in eine Nachprüfung der Entscheidung vom 21. März d. J. einzutreten. Die deutsche Regierung schlägt vor, daß diese Prüfung unter Leitung der Reparationskommission durch eine Anzahl von Sachverständigen vorgenommen wird, die nicht lediglich den unmittelbaren beteiligten Staaten angehören. Ferner wird erklärt, daß nur durch eine äußere Anleihe die nötigen Zahlungsmittel beschafft und die Wechselkursfrage beseitigt werden können. Dann werden die von der Kommission geforderten Garantien, also die 60 Milliarden neuer Steuern als praktisch undurchführbar nachgewiesen, denn das Steuerkompromiß belastet die deutsche Wirtschaft schon bis zur äußersten Grenze ihrer Tragfähigkeit. Was schließlich die von der Reparationskommission in Aussicht genommene Kontrolle angeht, so würde die deutsche Regierung sich mit keiner Kontrolle einverstanden erklären können, welche mit der deutschen Finanzhoheit nicht vereinbar ist. Die deutsche Note beschränkt sich auf diese grundsätzlichen Vorschläge und Erklärungen, da die Regierung annimmt, daß Einzelheiten demnächst in besonderen Verhandlungen zu erörtern sein werden.

Die Siegerin.

59 Roman von Hans Schulze-Sorau.

Voll zitternder Hoffnung hielt sie den Atem an und dann, als sie die Augen erhob, war sie allein auf der öden, dunklen Straße.

Der Regen peitschte auf das Trottoir entlang und klatschte auf die nassen Büsche des Gartens.

Mitleidslos, erbarmungslos ging das Leben über sie hinweg, über sie, die Eirin, die von ihm die Erfüllung ihrer heißesten Glücksträume ersieht hatte.

Und Viertelstunde auf Viertelstunde verrann, doch eine grausame Wollust hielt sie an das einsame Gartentor, damit sie das Weh ganz auskostete, wie der letzte Schimmer von Glück in ihrem Leben erlosch, das von nun an für sie ganz eintönig, ohne Hoffnung war.

Der Wetter kam die Straße daher, sie hörte das Klirren der Schläffel, aber sie wich nicht, weil sie nicht mehr wußte, wohin sie gehen sollte.

Erst als der Mann direkt auf sie zutrat und sie fragte, ob er ihr ein Haus aufschließen sollte, raffte sie sich zusammen und schleppte sich mühsam, die Kleider schwer vom Regen, bis zur Friedrich-Wilhelm-Straße hinab; aber bei jedem Schritte stockte sie, um noch einmal zurückzublicken.

Auf dem Lützowplatz nahm sie endlich eine Droschke; sie war zum Umfinken matt, die Glieder drohten ihr vor Müdigkeit auf offener Straße den Dienst zu versagen. Daheim war die Mutter noch wach.

Paul saß an ihrem Bett; sie sprachen leise miteinander. „Ich habe mich entschlossen, Mutter“, sagte sie leise mit abgewandtem Gesicht, „den Antrag Harry Landons anzunehmen!“

Dann riß sie sich los und flog über den dunklen Korridor nach ihrem Stübchen hinüber.

Sie konnte nicht weiter, sie war vollständig gebrochen, vernichtet.

Ein sinnloses Verlangen webt ein ihr nach einer großen Einsamkeit, in der sie ertrinken, versinken, vergehen konnte; in der grenzenlosen Steigerung ihrer Nervenregung meinte sie, daß irgend etwas Grauenhaftes, Unfassbares geschehen müßte, nur daß der Reiz der Angst, der lähmend ihre Brust umspannte, zerbarst, zerbrang.

Und endlich war ihr letzter Halt dahin.

Die Explosionskatastrophe in Gleiwitz.

Rein Belagerungszustand.

Der Umfang der Explosionskatastrophe auf dem Hüttenfriedhof in Gleiwitz ist noch immer nicht vollkommen zu übersehen. Einige Angaben sprechen von 24 Toten, andere Meldungen geben die Zahl der Getöteten auf 18, die der Versüttelten auf 5 und die der Schwerverletzten auf 15 an. Der Kreis-Kontrollleur erklärte in einem amtlichen Bericht, daß die durch den technischen Dienst der Genietruppen vorgenommene Untersuchung als Grund der Explosion eine gegen die Mauer der Friedhofskirche abgebrannte Melinitmine ergeben habe; diese Mine sei zur Herbeiführung der Explosion mit einem Nachzündsystem versehen gewesen.

Der Belagerungszustand, von dem die ersten Meldungen sprachen, ist nicht verstanden worden. Das Erscheinen der Zeitungen wurde nur ein paar Stunden lang, bis zur amtlichen Verlautbarung über die Katastrophe, inhibiert. Das Betreten der Unglücksstätte, auf der, einem Gerücht zufolge, gegen 40 Stiel- und Eierhandgranaten gefunden worden sein sollten, ist streng verboten. Gleich nach der Explosion wurden von den Franzosen der Leiter der staatlichen Hütte, Oberberg- und Bergbau- und der Portier Meink, der zur Untersuchung des Friedhofes mitherangezogen worden war, verhaftet. Die Stimmung der französischen Garnison in Gleiwitz soll äußerst gereizt sein.

Schießereien in Laband.

Am Nachmittag des 9. Aprils entstanden in Laband (Kreis Loß-Gleiwitz) verschiedentlich Schießereien, deren Ursache nicht festgestellt werden konnte. Um 5 Uhr nachmittags wurde der von Peiskrescham ankommende Zug beschossen. Es entwickelte sich eine gegenseitige Schießerei. Später wurden im Hüttenviertel Schüsse gewechselt. Ein Mann von der Apo wurde mit einem Schuß im Bein aufgefunden. Vier Mann der Apo fanden bei neuem Wiederaufleben der Schießerei einen Mann der Gemeindevache leicht und einen schwer verwundet auf.

Sofales und Provinzielles

Halver, den 13. April 1922

Gründonnerstag.

Der grüne Donnerstag gilt als Feiertag nicht ganz für voll, obwohl er schon seit 1200 Jahren gefeiert wird. Er wird erdrückt von der Wucht der großen Feste, die auf ihn folgen, vom Karfreitag und von Ostern. Im wesentlichen ist der Gründonnerstag eine Art Heiligabend für den Karfreitag. Kirchlich gilt er als der Tag der Einsetzung des Abendmahls und der Fußwaschung. Die Zeremonie der Fußwaschung wurde z. B. in Wien und München von den Monarchen regelmäßig vorgenommen, auch der Papst in Rom führt sie aus. Warum man den Tag eigentlich den „grünen“ nennt, ist nicht bekannt. Manche glauben, daß der Name auf einer alten Sitte beruht, an diesem Tage eine Suppe von grünen Frühlingskräutern zu essen. Es ist die bekannte Suppe von den „neuerlei Kräutern“, meist Löwenzahn, Brennessel, Sauerampfer, Sandermaun, Spinat, Klee und dergl., den ersten Gemüsen, die der Frühling bringt. Man sammelt die Kräuter gern, weil es überhaupt eine Zeit einträglicher Ernährung ist, und schreibt ihnen denn auch besondere Heilkräfte zu. — Dieß Jahr wird es wohl nichts werden, obwohl die Zeit schon recht vorgerückt ist. Aber ob der Name Gründonnerstag damit zu tun hat, scheint doch fraglich. Ebenso zweifelhaft ist die andere Erklärung von den „Grünen“, d. h. den Sündern, die während der Fastenzeit ihre Übertretungen abgeben und nun als Entschädigung wieder in den Schoß der Gemeinde aufgenommen werden. Vielleicht nannte man sie aber nur deshalb Grüne, weil die Aufnahme eben am Gründonnerstag erfolgte, und vielleicht trug auch deshalb der Geistliche an manchen Orten früher an dem Tage ein grünes Gewand.

+ Halver, 11. April. Der 2. Ostertag wird dem künftigen Publikum von Halver und Umgegend einige genutzreiche Stunden verschaffen, es werden dann die besten Geräteturner von Halver und Schalksmühle ihr Können zeigen und um die Friedenspalme kämpfen. Von allen sportlichen Übungen gehört gerade zum leistungsfähigen Geräteturnen eine langjährige Übung. Die Veranstaltung soll ein Werbeturnen sein, um die

Mühsam tappte sie zwischen den enggestellten Möbeln des kleinen Zimmers bis zum Fenster und warf sich dann laut aufschluchzend über ihr schmales, weißes Mädchenbett.

Drittes Buch.

1.

Die Proben zur „Siegerin“ waren in vollem Gange. Die rührige Leitung des Westendtheaters, das während des Hochsommers an eine Wiener Operettengesellschaft verpachtet gewesen war, hatte die Premiere zugleich mit dem Beginn der Winteraison für den Samstag der zweiten Oktoberwoche angesetzt.

Das Vertrauen des Direktors, der die Bühnenwirkung der Novität anfänglich sehr skeptisch beurteilt und das Stück eigentlich nur aus Gefälligkeit gegen seinen Eler Ellen Walben angenommen hatte, war während der Vorbereitungszeit allmählich mehr und mehr gewachsen, ganz im Gegensatz zu Kurt, der seine Schöpfung in der poetischen Schlichtheit der Probeaufführung kaum wiedererkannt hatte.

Fremd und kalt, als sei das alles gar nicht sein eigen, hatte der von den Künstlern in Straßentoilette vorgetragene Dialog sein Ohr getroffen, und das graue Dämmern des fahl erleuchteten Bühnenraumes, die staubigen Kulissen und das Durcheinander der verschobenen Versäulungen hatten ihn den letzten Rest von Illusionen geraubt.

Gerade die Szenen, von denen er die fleißige Wirkung erhofft hatte, waren ihm in der nachlässigen Markierung der Schauspielers so steif und langweilig, fast als etwas absolut Fremdes entgegengetreten, daß er im ersten Augenblick der Enttäuschung direkt daran gedacht hatte, sein Stück überhaupt wieder ganz zurückzuziehen, ehe er sich mit einem so unreifen Werk vor der Öffentlichkeit eine nicht wieder gut zu machende Blöße gab.

Erst auf den energischen Zuspruch des Oberregisseurs, der seine depressive, pessimistische Stimmung als eine bekannte Autorenkrankheit kennzeichnete, hatte er allmählich neuen Mut gefaßt, trotzdem kostete es ihn aber allmorgendlich eine starke Ueberwindung, den hellen Sonnenschein des Rollendortplatzes für die langen Stunden der Proben gegen den dumpfen Theaterdunst des dunklen Parketts einzutauschen.

Auf den ziemlich regnerischen August war ein wunderbarer Frühherbst gefolgt, als wenn der unbeständige Wettergott all das, was er in den Tagen des Sommers mit Sturm und Regen aufständisch hatte, nun durch eine unum-

noch fern vom Turnen stehenden für unsere Ideale gewinnen. Gerade in heutiger Zeit, wo Deutschland schwer am Boden liegen, kann eine tüchtige brauchbare Jugend gefunden Geist und Körper uns in erster Linie wieder emporhelfen. Auch die Gesangsabteilung des Schalksmühler Turnvereins wird einige Lieder vortragen. Anfang des Kunstturnens ist 3 Uhr nachmittags um hoffentlich wird der letzte Platz in der Turnhalle besetzt.

X Schalksmühle, 12. April. Rektoratschule. In die Sexta der Rektoratschule wurden 29 Schüler aufgenommen. Die Gesamtschülerzahl beträgt 149.

= Schalksmühle, 12. April. Seit längerer Zeit hatte der hiesige Oberlandjäger Groß eine aus Hagen hier hausierende Lumpensammlerin in Verdacht, daß diese gestohlenes Metall aufkaufe. Am Montag, als sie wiederum mit ihrem Gefährt in der Menbach bei dem Arbeiter H. R. einen schweren Sack aufsuchte und ihre Beute davon fahren wollte, wurde sie von dem Beamten gestellt. Bei der Durchsuchung ihres Wagens fand man etwa 30 Kilo Blei, die der Arbeiter R. H. der bei der Firma Kaiser & Spelsberg in Arbeit stehenden gestohlen hatte. Die Lumpensammlerin und der Dieb wurden festgenommen. R. H., der russischer Staatsangehöriger ist, und bereits längere Freiheitsstrafen wegen dergleichen Vergehen hinter sich hat, wurde dem Amtsgericht Lüdenscheid vorgeführt.

Schwalm, 9. April. Mistratener Sohn, Ein Drogeriegehilfe von hier war, wie viele seiner Altersgenossen, auf die schiefe Bahn geraten. Er ließ Geld und Waren auf den Namen seines Vaters besorgen und auf diese Weise große Mengen Zigarren und mißbrauchte das Vertrauen seiner Braut in schändlicher Weise. Als diese bei seinen Eltern zu Besuch weilte, schickte er einen Boten zu ihren Eltern und ließ weitere Kleidung für einen längeren Aufenthalt abholen. Diese Kleider verkaufte Sch. Als die Braut abreiste, hielt er am Bahnhof ihre Reisetasche zurück und verkaufte sie mit Inhalt ebenfalls. Das Geld wurde in schlechter Gesellschaft verbracht. Die Schwiegereltern hatten ihn auch im Verdacht des Diebstahls weil jedesmal nach seiner Anwesenheit Kleinigkeiten verschwunden waren, doch ließ sich kein Beweis für den Verdacht erbringen. Das Hagener Schöffengericht nahm Betrug in 5 Fällen an und es erkannte gegen den Bruder Leichfuß auf 9 Monate Gefängnis, wovon dem Angeklagten für 4 Monate Bewährungsfrist zugebilligt wurden. 5 Monate muß er verbüßen.

Hohenlimburg, 9. April. In dem Beleidigungsprozeß der Fürstengrfin Schmale gegen den Beigeordneten Budde hier stand am Samstag vor der Strafkammer in Hagen Termin in der Berufungsinstanz an. B. soll der Sch. Fälschung von Lebensmittelscheinen und Unterschlagung von Lebensmitteln vorgeworfen haben. Das erste Gericht hatte auf 3000 Mark Geldstrafe erkannt, wogegen beide Parteien Berufung eingelegt hatten. Nach Verkündung des Urteils, die am Mittwoch mittag erfolgen wird, werden wir über die Verhandlung berichten. In einem zweiten Beleidigungsprozeß wurde die gegen B. vom ersten Gericht festgesetzte Geldstrafe von 1500 Mark auf 600 Mark ermäßigt, während die Strafe von 150 Mark gegen die Sch. unverändert blieb. In diesem Prozeß war beiden Parteien der Schutz des § 193 zugebilligt worden und nur einfache Beleidigung angenommen worden.

Münster, 11. April. Der Provinzialausschuß legte den nach dem Haushaltsplan für 1922 durch Provinzialabgaben zu deckenden Fehlbetrag auf 120 217 000 Mk. fest. Beim Provinziallandtag soll beantragt werden, den Provinzialausschuß zu beauftragen, diesen Betrag nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen auf die einzelnen Stadt- und Landkreise zu verteilen. Weiter faßte der Provinzialausschuß folgende Beschlüsse: Beim Provinziallandtag soll eine Erhöhung des Stammkapitals der Provinz Westfalen für die Landesbank auf 100 Millionen beantragt werden. An der Geschäftsstelle Deutscher öffentlich rechtlicher Kreditanstalten in Berlin, G. m. b. H., wird sich die Landesbank mit einer Stammeinlage von 500 000 Mark beteiligen. Zur Verstärkung der Betriebsmittel der Landesbank soll

terbrochene Reihe entzündender, sich durchstuteter Tage wieder aufzuheben wollte.

Kurt genoh diesen letzten, fast frühmorgendlichen Gruß des scheidenden Jahres mit dem Hochgefühl des freien Menschen.

In der ersten Woche des Monats September war ihm aus dem Nachsch einer unverheirateten Schwester seines Vaters, die bisher von der Exilienz ihres Mannes auch nicht die geringste Noti angenommen hatte, ganz unerwartet eine Erbschaft von annähernd hundertfünftausend Mark zugefallen, und Kurt hatte nicht gezögert, noch an demselben Tage die Würde der schriftstellerischen Lohnslaverei von sich zu werfen und unverzüglich seine Redaktionsstellung niederzulegen.

Fast jeden Nachmittag unternahm er jetzt fast ausgedehnte Ausflüge durch die weiten Wälder der Savannen, oder er kramte mit seinem neuen Segelboot bis nach Werder und Baumgartenbrücke hinaus.

Meist war ihm auf diesen Wanderfahrten absolute Einsamkeit Bedürfnis, nur selten, daß er Dr. Neubert oder den talentvollen jungen Charakterspieler des Westendtheaters, an dem er sich in letzter Zeit mehr angeschlossen hatte, gelegentlich um ihre Begleitung bat. Auch abends, wenn er oft erst später Stunde nach Berlin zurückkam, saß er in der Regel ganz allein an dem kleinen Schreibtisch seines armlangen Zimmers, zu dessen Aufgabe er sich ungeachtet der Umgestaltung seiner Vermögensverhältnisse noch immer nicht hatte entschließen können.

Er hatte seinen im Frühjahr begonnenen Roman wieder in Angriff genommen, doch trotz seines bewussten Willens zur Konzentration auf den interessanten Stoff, betrug die Ausbeute der einzelnen Tage selten mehr als einige kurze Seiten.

Er fühlte sich in seiner Schaffenskraft gleichsam gelähmt, gebrochen, so viel er sich auch mühte, seiner reibungslosen Serie zu werden, immer wieder kehrten seine Gedanken zu jenem Ereignis zurück, von dem er einst wie ein Schlafwandler am Rande eines Abgrundes aufgeschreckt worden war, zu Lotzens Verlobung.

Ein kurzer, auf die knappen Formen äußerlicher Höflichkeit beschränkter Brief hatte ihn von der brutalen Wirklichkeit der vollendeten Tatsache unterrichtet.

Fortschreibung folgt.

Preiswert und gut
kaufen Sie trotz großer Preissteigerung

Betten

Oberbetten

Kissen und Unterbetten
aus echtem, roten Körper, mit la. Füllung.

Bettfedern und Daunen

in bester Qualität.

Steppdecken

in verschiedenen Satins und Füllungen.

Bettinlette

in allen Breiten vorrätig.

Schlafdecken

und Betttücher

in großer Auswahl.

Bettenhaus Kaiser

Hagen i. Westf.

Kampstraße 4

Ecke Körnerstraße.

In letzter Stunde

erhielten wir aus noch sehr günstigen Abschlüssen ca.

500 Anzüge

in nur guten Qualitäten und bester Verarbeitung zu noch sehr

billigen Preisen

Überzeugen Sie sich von unserer **unübertroffenen**
Auswahl und Preiswürdigkeit.

Merkur

Modernes Spezialhaus
HAGEN i. W.

Kampstraße 18a.

Nur I. Etage.



Für die Feiertage

empfehle ich prima

fettes Rindfleisch,
Schweine- und Kalbfleisch
zweite Qualität Rindfleisch
Pfund 80 Mark.

ff. Aufschnitt

so wie viele Sorten **Wurst**.

Walter Schneider,
Schalksmühle — Tel. 238.

Adler Drogerie

August Cordt

Schalksmühle

empfehlen:

Ragnat, Rum, Arrak,
Steinhäger, Münster-
länder und viele andere
Bistore erster Firmen zu billigsten
Preisen.

Wer tauscht

Bandeisen

35/1 1/2 mm gegen 40/1 1/2 mm.
oder verkauft 40/1 1/2 mm.

Angebote sind zu richten an

August Sauer,
Berge b. Oberbrügge

H. Vettershagen

Meinerzhagen
in Westfalen.

Maschinen-Industrie und Großhandlung

Unterhalte großes Lager
zu billigen Preisen in

Centringen.

Buttermaschinen,

Mähmaschinen,

Waschmaschinen

für Hand- u. Kraftbetrieb,

Wringmaschinen

mit Kugellager

Zauchesäfer und

Pumpen,

Rübenschneider und

Wannemühlen.

Eigene

Reparatur-Werkstätte

Telephon Nr. 280.



Fünf eigene Filialen.

Bekanntmachung.

Schornsteinfegergebühren.

Mit Rücksicht auf die inzwischen weiterhin gestiegenen
Aufkosten im Schornsteinfegergewerbe bestimme ich im Einver-
nehmen mit den Landkreisen Herford und Hagen und den
Stadtkreisen Herford und Lünen und nach Beratung mit
Vertretern der Schornsteinfegermeister und der Haus- und
Grundbesitzer in Abänderung der Gebührenordnung vom
2. 2. 1922 für den Umfang der Kreise Halver, Kierspe
und Meinerzhagen, daß bis auf weiteres zu zahlen sind
für die Reinigung

1. der ruffischen (unbesteigbaren) Schornsteine
für das erste Stockwerk . . . 4,— Mk.
für jedes weitere Stockwerk 1,— Mk. mehr.
2. der fahr- oder besteigbaren Schornsteine
für jedes lfd. Meter (auch angefangene) 1,50 Mk.
mindestens aber 12,— Mk.
3. einer Rauchkammer oder eines Rauchfanges
für jedes qm (auch angefangene) 0,80 Mk.

Die Vergütung für das Ausbrennen der Schornsteine ist
der freien Vereinbarung überlassen.

Als Stockwerk gilt jeder Raum über oder unter einer
Balkenlage bis zur letzten Hauptbalkenlage. Von der letzten
Hauptbalkenlage bis zur Schornsteinmündung beträgt bei ruffischen
Schornsteinen die Gebühr für die Reinigung für jedes (auch
angefangene) Meter 0,35 Mk.

Die oben angegebenen Gebühren für die Reinigung der
ruffischen Schornsteine sind in den Fällen zu entrichten, in
denen in einem Hause 3 oder mehr zu reinigende Schornsteine
vorhanden sind. In den Fällen, in denen in einem Hause
nur ein Schornstein zu reinigen ist, ist ein Zuschlag von 50 %
zu den oben angeführten Gebühren zu zahlen. Sind in einem
Hause nur 2 Schornsteine zu reinigen, so tritt zu den oben
angeführten Gebühren ein Zuschlag von 25 %.

Für die Reinigung der fahr- oder besteigbaren Schorn-
steine oder von Rauchkammern und Rauchfängen sind Zuschläge
nicht zu zahlen.

Der Keller wird als Stockwerk berechnet, wenn der Schorn-
stein bis zum Keller durchgeführt ist und dort entleert wird.
Wenn ohne Verschulden des Schornsteinfegermeisters oder seines
Hilspersonals die Reinigung nicht zu einem bestimmten, recht-
zeitig angesagten oder vereinbarten Zeitpunkt erfolgen kann,
wird zu der tarifmäßigen Gebühr ein Zuschlag von 10 Mk.
erhoben. Diese Gebührenordnung tritt mit dem 15. April d. J.
in Kraft.

Altena, den 10. April 1922

Der Landrat: Thomée.



Vereinigte Turn- u. Spiel-
Bereine e. V. Halver.

Werbe-Turnen

Schalksmühle — Halver

am 17. April (2. Ostertag) ds. Jrs.
nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle Halver.

Der Turnrat.



Familien-Nachrichten

finden in Freundes- und Be-
kauntkreisen die schnellste
Verbreitung durch eine
Anzeige in dieser
Zeitung.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Wir sehen uns veranlaßt, wiederholt darauf hinzuweisen,
daß auf unserm Friedhof sowohl auf Familiengräbern, wie im
Reihenfelde Denkmäler, Grabsteine, Inschriften, Einfassungen
und Anpflanzungen nicht angebracht werden dürfen ohne unsere
Genehmigung. In jedem Falle ist die Genehmigung unter
Vorlage einer genauen Zeichnung vorher bei uns nachzusuchen.
Bäume (Laubbäume) dürfen nicht angepflanzt werden Koniferen
und Piersträucher, die als Einfassung dienen, sollen nicht über
zwei Meter hoch wachsen. Gegebenenfalls sind sie alljährlich
bis Ende April einzuschneiden; im Unterlassungsfalle werden
wir dies auf Kosten des Betreffenden besorgen lassen. Unkraut
von den Gräbern darf nicht auf oder über die Erde geworfen
werden, sondern ist auf den Schutthäufen auf dem unteren
Felde zu schaffen. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Halver, 12. April 1922.

Die Friedhofsverwaltung: D. Dreesbach

Achtung!

Achtung!

Geschäftseröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir in **Kierspe-**
Bahnhof im Hause des Herrn Wilhelm Wehner, Haupt-
straße 260, ein

Klempner- u. Installationsgeschäft

und bitten die verehrte Einwohnerschaft von Kierspe-Bhf.
und Umgegend um geneigten Zuspruch. Grundsatz:
Prompte Bedienung und reelle Preise.

Hochachtung

Apel & Scheele.

Haus zur Fuhr Halver.

Am 2. Ostertage 7 Uhr abends

Ball

Musik: Ges. Kapelle der Freiw. Feuerwehr

Am Kierspe.

Bekanntmachung.

Nachdem die Vergütungssteuerordnungen von Kierspe
und Hünfeld die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten
in Hünfeld gefunden haben, liegen sie 3 Tage nach Veröffent-
lichung dieser Bekanntmachung zur Einsicht im Zimmer 3 des
Amtshauses offen.

Kierspe, den 10. April 1922.

Der Amtmann.

Suche ein

Mädchen

für die Landwirtschaft gegen
hohen Lohn u. gute Behandlung.

Joh. Doh'e,
Klinkenberg
b. Lünen

3—4 jugendliche

Arbeiter

im Alter von 15—18 Jahren

sucht

Friedrich Seifendehl,
Kierspe-Bahnhof.

Frische

Süßrahmbutter

empfiehlt

Gust Meuser, Halver.

Rotten

in Heesfeld, 6 Morgen, massive
Gebäude, zu verkaufen.

Offerten unter J. 300 an die
Geschäftsst. d. Allg. Anz. Halver.

Am 2 Ostertage
abends 6 Uhr anfangend:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Becker,
Schön renbach



Gute, neue
Taschen-
uhren

verkauft preiswert

P. Brüser
Bollwerk
Post Oberbrügge.

la. Fensterleder
la. Schwämme

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.